

# General-Anzeiger

Erschint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Samstagabend.

Bezugspreis  
jährlich für Wohnort 1 Mk., durch  
den in Remberg 1,10 Mk., in Remden,  
Lissa, Lubitz, Weritz, G. u. M. 1,15 Mk.,  
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfzigste Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich; Nachmittags  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagblatt“.  
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 107.

Remberg, Sonnabend, den 11. September 1915.

17. Jahrg.

## Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 9. September.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Ueber 2000 Franzosen gefangen,  
48 Maschinengewehre, 54 Minen-  
werfer erbeutet.

In den Argonnen brachen gestern nordöstlich von Viennes-Château unsere Württemberger und Lothringer Regimenter zum Angriff vor. Die durch die Artillerie vortrefflich unterstüzte führende Infanterie setzte sich auf einer Frontbreite von über 2 Km. und einer Tiefe von 300—500 Meter in den Besitz der feindlichen Stellungen und mehrerer Stützpunkte, darunter des von den Franzosen vielgenannten Wertes Marie-Thérèse. 30 Divisionen, 1999 Mann wurden gefangen genommen, 48 Maschinengewehre, 54 Minenwerfer, eine Reboverkanone erbeutet.

Während der Nacht von vorgestern zu gestern wurden in London die Docks sowie die sonstigen Hafenanlagen und deren Umgebung ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Wirkung war recht befriedigend. Unsere Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung ohne jeden Schaden zurückgekehrt.

Deutsche Flugzeugschwadron griffen Nancy an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Von der Ostsee bis südlich Oltva seine weitestliche Verdrängung.

Zwischen Jezierzy und dem Njemen weicht sich der Gegner hartnäckig. Unsere Truppen nähern sich Sidel. Südlich des Njemen entlang ist der Feind der Niederlage durch Rückzug hinter die Jelwintza; auf dem Weisner halten nur noch Nachhuten.

Die Heeresgruppe machte 3550 Gefangene und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Auch hier ist die Jelwintza an den meisten Stellen unter Kämpfen mit feindlichen Nachhuten erreicht. Südlich von Kozana ist der Übergang über die Rogana erzwungen. Oesterreich-ungarische Truppen gehen weiter durch den Wald nordöstlich von Sielec vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wladimir.

Bei Chomsk ist das Nordufer der Jasiedla genommen. Durch unser Vorgehen nach Norden gezwungen, räumte der Gegner seine Stellungen bei Bereza-Kartaska.

Zwischen dem Sprowonke-See und dem Dnjepr-Bug-Kanal haben wir weitere Boden gewonnen.

## Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der südlich von Oltrow über den Sereth vorgebrungene Feind ist auf seinem Nordflügel zurückgeworfen.

W.B. Oberste Heeresleitung

## Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 9. Sept. Amtlich wird verlautbart:

## Die Festung Dubno genommen.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Unser Angriff in Galizien schreitet vorwärts. Gestern wurde die russische Front nördlich von Dubno durchbrochen. Dubno, der zweite Festung des wolskyischen Festungsbereichs, ist genommen. In die Stadt ist gestern nachmittags österreichische Landwiesenschützen eingedrungen. Die südaufwärts liegenden Sperforts sind in unserem Besitz. — Die Armee des Generals v. Böhm-Ermolli ist an der oberen Tisza und über die Nowo-Mestfener vorgedrungen. Die russische Armee, die im Räume westlich von Trembowla über den Sereth vorgebrochen waren, wurden größtenteils wieder zurückgeworfen. In den Kampf, der hier gegen feindliche Ueberzahl stattfand, griffen deutsche Gardebataillone unter dem Obersten v. Lou besonders erfolgreich ein. Am unteren Sereth und am Dnestr bewirkte verhältnismäßig Ruhe. Bei der gestern berichteten Eroberung der feindlichen Stellungen von Nowosjola-Kostinowa hatte im Kampf zu Fuß die von Feldmarschallleutnant v. Wendenmann geführte Kavallerie hervorragenden Anteil. Von den im Aufgebote stehenden österreichisch-ungarischen Streitkräften gewonnenen Teile die Gegend von Michalin, südlich von Kozana.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Ruhe hält an. Im Räume von Schludersdorf vertrieben unsere Truppen schwächere feindliche Abteilungen, die gegen unsere Popenstellung vorrückten, durch Feuer. Ebenso wurden zwei italienische Kompagnien, die im Parabolgebiet einen unserer Stützpunkte angriffen, zurückgeschlagen, und feindliche Patrouillen, die den Monte Ciadines erstiegen wollten, abgeschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Doerfer, Feldmarschallleutnant.

## Zepplinangriff auf die City von London.

W.B. Berlin, 9. Sept. Unsere Marineinfanterie haben in der Nacht vom 8. auf den 9. September den Westteil der City von Lon-

don, ferner große Fabrikanlagen bei Norwich sowie die Eisenanlagen und Eisenwerke von Middleborough mit gutem Erfolge angegriffen. Starke Explosiven und zahlreiche Brandbombe wurden beobachtet. Die Luftschiffe wurden von den feindlichen Batterien heftig beschossen. Sie sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Rumänien und wir.

e. B. Aus dem Haag, 9. September. Der „Temps“ meldet, daß die zwischen der österreichisch-ungarischen und der rumänischen Regierung schwelenden Verhandlungen über die Ausfuhr Rumäniens beendet worden seien. Deutschland und Oesterreich liefern Waggonen, um Rumänien die Ausfuhr zu ermöglichen. Rumänien wird dafür den Durchgangsberechtigung für Organische nach Bulgarien gestatten, abgesehen von Weizen, die für den Krieg und zur Herstellung von Munition dienen können. Rumänische Abgeordnete sowie die Minister der Finanzen, des Handels und der öffentlichen Arbeiten werden die Einfuhr und den Durchgangsberechtigung übernehmen.

## Zeichnet die III. Kriegsanleihe.

Aus der Heimat und dem Weime.

Remberg, den 10. September 1915  
Vorausichtiges Wetter am 11. Septbr.:  
Keine Witterungsänderung.

\* Wer hat Angehörige in Ausland, die vernichtet werden? Wie mitgeteilt wird, begehrt sich in den allerersten Tagen mehrere deutsche Schwelmer mit einer dänischen Kommissar nach Ausland und Schweden, um die dortigen Gefangenenlager zu besuchen und zugleich nach Möglichkeiten zu versuchen, Vermisste zu ermitteln. Wer einen Angehörigen im Osten als Vermissten hat, sende umgehend eine Photographie des Leibes mit der Bitte um Nachforschung an Frau von Arnim, Schwein, Bergstr. 20, ein. Wenn es den Schweftern möglich ist, werden sie alles daran setzen, die Vermissten ausfindig zu machen.

Wittenberg. Die jetzigen Zustände auf dem hiesigen Wochenmarkt veranlassen den Magistrat, den § 17 der Marktordnung in Erinnerung zu bringen, welcher lautet: „Alles an Markttagen zur Stadt kommende Getreide, Obst und andere Lebensmittel ohne Ausnahme, soweit diese Gegenstände nicht ausdrücklich und durch Schriftzettel oder andere schriftliche Beweismittel erweislich von hiesigen Einwohnern be-

stellt werden, sind für den Markt zum unbedingten Verkauf auf dem Markttag bestimmt.“ Hieran schließt sich der folgende Nachsatz derselben Bestimmung: „Vorliegende Vorschrift der Marktordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht. Wer sich ohne den erwähnten schriftlichen Nachweis anderweitiger Befreiung weigert, die Ware zu verkaufen, hat deren Entziehung vom Markt und Entziehung des Marktstandes zu gewärtigen.“

Preßsch. Herr Bürgermeist. Kuhnert hat die Einrichtung eines Wochenmarktes für Preßsch angeordnet und wird in Entauf einer Marktordnung der nächsten Stadtratsversammlung vorlegen.  
Dolkewitz, 7. Sept. (Kraurige Zustände). Bei dem Betriebsleiter K. auf der Grube Theodor sprachen kürzlich zwei Kinder, ein 13jähriger Knabe und ein 11jähriges Mädchen, aus Verborg vor, und daten um Unterstuf. Die Kinder suchen gütige Aufnahm. Bei ihrer Erzählung gaben sie an, daß sie eine Stiefmutter hätten und von dieser öfters mißhandelt worden seien, ferner, daß die Stiefmutter einen nicht einwandfreien Lebenswandel führe. Sie wollen nach Werseburg reiten und dem dort in Garnison befindlichen Vater ihr Leid klagen. Die Kinder wurden ihrer Heimat wieder zugeführt.

Deßau, 8. Sept. (Aufgehobenes Vachverbot) Durch Bekanntmachung der Kreisdirektoren und Polizeiverwaltungen des Herzogtums Anhalt ist das Verbot des Badens von Roqaen und Weizenrot, sowie von Stuchen unter Verwendung von Roggen- und Weizenmehl in Privatbathhäusern aufgehoben worden.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. Septbr. (15. n. Trinitatis). Kollekte für das Diakonissenmutterhaus „Katharinenstift“ in Wittenberg.  
Vorm. 8<sup>1/2</sup> Uhr: Beichte. Pfarrer Meyer.  
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Meyer.  
Hieran folgt das hl. Abendmahl.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Pfarrer Meyer.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Die Welt in Flammen. Illustrierte Kriegschronik. Der erste Band schließt mit Heft 15 ab und schildert die Kriegsergebnisse des Jahres 1914. Von dem zweiten Bande liegt das Heft 23 vor und fann von den Vorgehen in unserem Geschäftskreis in Empfang genommen werden.

Jedes Heft ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich (Preis 20 Pf.).

Weitere Bestellungen auf dieses hochaktuelle Werk werden noch entgegengenommen und die bereits erschienenen Hefte nachgeliefert.

## Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den dringenden, von der zentrale für Heeresverwaltung bei dem diesseitigen Kommandoverband angeforderten Bedarf der Heeresverwaltung an Papier, fordere ich alle Landwirte des Kreises auf, schleunigst, soweit dies noch nicht geschehen ist, hierher zu melden, welche Menge an Papier sie innerhalb der nächsten zwei Wochen unter der Voraussetzung abgeben können, daß die geleglich zu ihrer Verfügung zu belassenen Vorräte an Saat- und Futtermittel ihnen verbleiben. Gleichzeitig gebe ich allen Pferdebesitzern, welche nicht im Besitz von mindestens 1 Zentner Papier für jedes ihrer Pferde sind, oder Besizerschein in gleicher Menge in Händen haben, anheim, binnen 5 Tagen Antrag auf Ueberweisung von Papier bei dem zuständigen Gemeinde- bez. Ortsvorstand zu stellen. Die Gemeinde- und Ortsvorstände ersuche ich, solche Anträge mit der Befreiung der Hofermenge, welche der Antragsteller noch besitzt, oder aus der diesjährigen Ernte zu erwarten hat, so schleunig als möglich hierher gelangen zu lassen.

Wittenberg, den 4. September 1915.

Der Königliche Landrat.

v. Trotha.

Veröffentlicht.

Remberg, den 10. September 1915.

Der Magistrat J. B. Krautwurst.

## Salicyl = Pergamentpapier

empfeht

Richard Arnold.

## Ein braunes Sofa

wie neu und einen

## Kinderwagen

mit Gummirifen

Misch, Sattler

verkauft

Feinle

## - Kuchen-Äpfel -

gibt ab

Zigelei Renden

Feldpost.

Rheuma

rische Beschwerden

DR. PEISS RHEUMASAN

Schmerzstillend

Fräulein Dr. Peiss

à Mark 1.30 und 2.10 in Apotheken

Reich geschlachtet

## Rindfleisch

empfeht

Ewald Sellmann

## Bekanntmachung.

betreffend Sahne und Milchverwendung.

Am 6. d. Mts. ist bereits die Bundesratsverordnung betreffend Milchverwendung in Kraft getreten.

Darnach ist u. a. verboten: Vollmilch oder Sahne in gewöhnlichen Betrieben zum Backen zu verwenden.

Dies Verbot jeder Herstellung von Schlagahne und Abgabe von laurer oder hieser Sahne (Blum) nicht bloß geschlagener Sahne bleibt ungedändert bestehen.

Anfolge des Finanzministeriums teider Bestimmungen ist also der Verkauf geschlagener wie ungeschlagener Sahne verboten; auf letzteres wird der Milchhandel besonders hingewiesen.

Remberg, den 8. September 1915.

Die Polizeiverwaltung. J. B. Krautwurst

Für unsere Helden im Felde ist das Beste nicht zu gut

## Kronprinz Zigarren

in Kistchen von 25 Stück 210 Gramme schwer sowie alle Größen in

## Feldpost-Kartons

Delvaier usw. empfiehlt billigt

Friedrich Henn

Drucksachen jeder Art liefert in sauberer Ausführung zu billigen Preisen

Buchdrucker von Richard Arnold

## Unsere Feinde und wir.

Nach wie oft uns so zum Bewußtsein gekommen, wie uns Deutschen die Bescheidenheit, die Ehrlichkeit, die Redlichkeit, die Gerechtigkeit und die Treue angeboren sind, als beim Ausbruch und während der weiteren Entwicklung dieses Krieges denn noch, wie das Gefühl, das uns finden dürfte so elementar geküßelt, wie gegenüber der Heuchelei und Selbstliebe, mit der sich unsere Feinde gegen uns verhielten und gegenüber dem Mißbrauch unserer rechtlichen Bestimmungen um die Erhaltung des Friedens. Es war tiefste Bewunderung und Ehrfurcht unter ganzem Volk. So etwas hätte wir nicht für möglich gehalten, weil es uns unmöglich ist. Als dann nun gar in allen Mägen und Verleumdungen gegen uns nicht gemacht wurden, die noch heute, wie erst vor einigen Tagen der englische Militär General berichtet hat, die vornehmlichsten Waffen unserer Feinde sind, da merkten wir erst an der Empörung unseres Wahrheitsbewußtseins, an unserem schier inausprechlichen Entsetzen darüber, daß Nationen, die Kampfmittel mit ihrer Ehre verknüpfen können, wie die Wahrheit und die Gerechtigkeit uns im Auge liegen und deutsche Treue kein leeres Wort ist. Esel und Widder erkannte uns vor der Unfähigkeit der Presse in anderen Ländern, die uns zu belächeln und zu verächteln, mit denen man die Neutralen zu sich herüberzog und uns zu Fall zu bringen suchte.

Wie ein solches Selbstgefühl durchdrang es uns, daß unsere nationale Ehre, die Wahrheit und die Gerechtigkeit ist, daß ein Mann ein Wort ein Grundgesetz der Nation und der Weltens bildet. Und je mehr man uns durch Lüge und Verleumdung zu erlösen suchte, um so gewisser wurden wir uns, daß wir uns hierin niemals unteren werden können. Die höchste unter Volk dem Generalstab zu, als er verstand, die Kriegserklärung nicht als die reine Wahrheit finden, als er auf jede Aufmachung verzichtete. Nicht wollen wir hören als die schlichte, laute Wahrheit, das was das Echo aus der Seele unseres Volkes. Er hat kein Wort, das mit uns verträglich um Umgang. Das ist deutsche Art und deutsches Wesen.

Im Zusammenhang damit trat natürlich das Gefühl für Gerechtigkeit ganz besonders stark hervor. Es ist ein unerschütterliches Gefühl für Wahrheit und Gerechtigkeit. Der englische Schriftsteller, der in einem Brief an den Kaiser (Wacht) über uns, hat uns ganz unmissverständlich, darum war die „gerechte Sache“ die Grundlage unserer Volkserhebung, die diese Empörung aber die Verleumdung unserer Ehre, unbedingten Friedenswillens die Seele des erwachten Volkes und die stilles Entschließen über die grundsätzliche Wichtigkeit und Verletzung aller Völkerrechte seitens Englands die Ursache des besonderen Hasses der uns gegen dieses Kaiserreich erfüllt.

Erst dann hat sich deutsche Bescheidenheit und Bescheidenheit auch in diesem Kriegesbewußtsein. Wir können nicht um Selbstherrlichkeit, sondern um unsere Ehre, um einen Platz an der Sonne und um die Einmündigungsmöglichkeit für unser Volk. Wir können nicht die Freiheit der Presse, die wir wollen mit Krieg und Sieg der Menschheit dienen, wie wir ihr immer gebiet haben, wir wollen Bürgschaften erlangen, die der Welt einen echten Frieden sichern. Und wenn wir uns nicht zuversichtlich hoffen, die Vollmacht dazu genommen, so fühlen wir uns zur Gut über den Frieden berufen auf Grund unserer Verdienste um den Frieden in den vergangenen Jahrzehnten.

Obwohl haben sich die Tugenden deutscher Art, Bescheidenheit und Ehrlichkeit, in diesem Kriegesbewußtsein. Was haben bereits friedliche Volksglieder in unseren Grenzen wiederholt bezeugt, ebenso die neutralen Regierungen und Völker, gelangene und verwundete Soldaten und die Bevölkerung der von uns besetzten französischen Landstriche. Wir führen den Krieg gewissenhaft und anständig, und wenn uns unsere Feinde einmal zu einer Särte zwingen, die uns wider die Natur geht, so waren wir uns das selbst schuldig, aber die Schuld daran tragen unsere Feinde.

Grüßend, die Vorkämpfer der Menschlichkeit, die haben sie

in diesem juchendsten Jahre gehalten wie jede Treue, die Menschen ehrt. Die deutsche Treue hat sich wieder in unerschütterlicher Weise gezeigt, nicht nur die Mitbürger, sondern auch unsere Verbündeten. Die Treue der Völker, die die Völker gegen Land und Heim, die Treue der Kameradschaft in Kampf und Not, die Treue der Ehre bis zum Tode, und treu unsere Ehre und treu unsere Welt und uns selbst werden wir trotz Lüge und Verleumdung durchhalten, bis wir unser Wert ausgerechnet haben.

Friedlich, unsere Feinde halten auch heute noch ihre Verleumdungen und Lügen anrecht; sie behaupten auch heute noch, daß der Krieg verurteilt und ihm mit Grauliebe unter Nichtachtung der Regeln des Völkerrechts geföhrt haben, sie verüben auch heute noch mit schändlichen Mitteln, mit Verleumdungen und Drohungen die Welt für sich zu gewinnen. Aber es ist in der Welt in dieser dreizehn Kriegesmonate doch schon Licht geworden und hier und da hat sich die deutschfeindliche Stimmung gewandelt. Es wird noch besser werden, wenn wir hartnäckig und treu auf dem beschrittenen Wege verharren. Der Sieg kann uns nicht fehlen, wenn wir nur bleiben dürfen. Wir wissen, daß der Ausbruch des Krieges aller Welt zum Gedächtnis ist.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von dem mit. Jenturbehöde zugelassene Nachrichten.

### Die Schiffverluste im Krieg.

Nach einer Statistik des amerikanischen Commerce-Departments wurden in den ersten 10 Kriegesmonaten annähernd 2 Prozent der im Weltverkehr eingesetzten Schiffe verloren. Diese Schätzung umfaßt Schiffe aller Gattungen. England, dessen Handelsflotte vor dem Krieges 20 751 000 Tonnem umfaßte, verlor den Verlusten an erster Stelle. Während der ersten 10 Monate des Krieges wurde der Tonnagehabe der englischen Handelsflotte um 609 934 Tonnem verringert. Inzwischen 327 Schiffe englischer Flagge wurden durch Unterseeboote und Minen zerstört. Diese Verluste verhalten sich auf 170 Handelsdampfer, 157 Trawler, Fischdampfer, Segler etc. Es verloren ferner: Norwegen 30 Schiffe von 47 771 Tonnem, Frankreich 24 Schiffe von 42 293 Tonnem, Dänemark 17 Schiffe von 26 221 Tonnem, Schweden 22 Schiffe von 22 963 Tonnem, Holland 13 Schiffe von 18 182 Tonnem, Australien 17 Schiffe von 16 024 Tonnem, Italien, Griechenland, Perien, Spanien 7 Schiffe von 11 879 Tonnem, Amerika 6 Schiffe von 9601 Tonnem. Fast alle diese der Verluste ist auf U-Boote zurückzuführen.

### Frankreich besetzt neue Munition in Amerika.

Frankreichs Vorkämpfer unterhandeln mit Amerika über einen weiteren Kontrakt über die Lieferung von Schrapnell und Mörsern. Der Vertrag besetzt sich auf 52 000 000 Dollar.

## Aufmarsch in Französisch-Afrika.

Die eingedrungene Veränderung Französisch-Afrika befindet sich nach mehreren auf Marselle im offenen Anstand gegen die französische Herrschaft. Soeben durchziehen das Land und predigen den heiligen Krieg. Viele Dörfer sind in Flammen aufgegangen. Der Schiffverkehr zwischen Marselle und Tunis ist vollkommen eingestellt worden.

## Englands Verluste in einem Vierteljahr.

Der deutschfeindliche „Telegraph“ schreibt: Die bekanntgegebenen Verluste des englischen Seeres in Frankreich, auf Gallipoli und anderen Kriegsschauplätzen betragen im Monat August 2268 Offiziere und 30 819 Mannschaften, im Juli 1203 Offiziere und 29 947 Mannschaften, im Juni 2193 Offiziere und 62 710 Mannschaften, so daß die vorerwähnten Verluste der letzten drei Monate 6561 Offiziere und 123 576 Mannschaften betragen. Dieser Verlust kommt der Größe von vier englischen

Stauende Lebensfreude atmet ganz Menschen an diesem wundervollen Nachmittage.

Welch eine wundervolle Stadt. Das alte historische München mit seinen großartigen Bauten, seinen unerschöpflichen Kunstschätzen, seinen herrlichen Kirchen, den einfach vornehmen Gärten des alten Adels, des zurückgebaut, von einem Hof eng umschlossen, als wollten sie die Ablichtung ihrer Bewohner andeuten, in stiller Zurückgezogenheit nicht von der Außenwelt mehr zu sehen.

Ein so besagtes das moderne Viertel, fest hineingegeben in die große Vergangenheit mit einer neuen, absonderlichen Anstrichung. Im lieblichen Meer er heute noch weit an den Starnberger See hingebunden. Aber er hatte seine Zeit mehr. Er mußte untergehen, als der Dichter aufstund in dem Stier des Professors Dohard die erste Naamitagsstunde in dessen Privatstube mitzumachen. Nur einen ausserwählten Schüler und Schützlinge nahm an diesem Naamitagsunterricht teil.

Er hat seinen postamen Entschluß, die Straßenbahn zu benutzen, konnte er nicht ausführen, sondern mußte schnell eine Droßkette heranziehen. So enden übrigens meist seine Entschlüsse, Billig zu bezahlen und sich zu freuen. Er hätte nicht sollte er auch glücklich die Welt umhören? Sein Vater hatte seine Weltreise recht gut ausgefallen und bezogte gewiss gern nachher ein paar tausend Mark, wenn es nicht wider ihn selbst. Benachlässigt dies eine Zahl anders aus wie alle anderen hier. Die Welt ist ein Schalen über sich eben

Armeekorps gleich. Vor neun Jahren erklärte ein französischer Offizier in der „National Review“, es reiche aus, wenn England im Krieges 200 000 Mann mehr hätte. Die Besätze der letzten drei Monate betragen allein mehr!

## Wandernde Infanterieregimenter.

Die Infanterietruppen, auf die die russische Heeresleitung am meisten vertraute, und die die russischen Fußtruppen durch Peitschenhiebe am Sturm antrieben, begannen jetzt auch zu verlegen. Beim Sturz vor mehreren Wochen am Dniepr wurden 2000 russische Infanterieregimenter aufgegeben; infolgedessen weigern sich jetzt die Infanterie zu kämpfen, und erklären dies offen ihren Offizieren. Infanterieregimenter sollen nach Angaben von Gefangenen, die in die Hände der Österreicher fielen, vorgekommen sein. Einige Infanterieregimenter seien bereits in das Innere Russlands geschickt worden.

## Die künftigen Operationen der Italiener.

Die „Frankf. Zig.“ erzählt aus Gheiso: Nach dem häufig wohlunterrichteten römischen Korrespondenten der „Stampa“ beabsichtigen die Italiener, beim bevorstehenden Eintritt des Winters ihre Operationen an der Tiroler Grenze einzufrieren, weil dort ihre strategische Stellung günstig sei, dagegen am Piavon und im Karstgebiete, wo ein kühleres Klima herrsche, die Offensive fortzusetzen.

## Zum Untergang der „Hesperian“.

Der Brief eines Geretteten. Der Londoner „Daily Chronicle“ veröffentlicht die Erzählung eines geretteten Passagiers, der die Explosion der „Hesperian“, Danach besand sich das Schiff auf dem Wege von Liverpool nach Montreal und wurde am 4. d. M., um 8 Uhr 20 Minuten südwestlich von Island torpediert. Die Passagiere ergriffen die Flucht, als das Schiff erschüttert und eine große Menge Wasser an Deck geschleudert wurde, so daß die Menschen auf Deck durchnäßt wurden. Der Torpedo hatte den Dampfer am Bug getroffen, die Waare war derart, daß sofort zwei Rettungsboote in Bewegung kamen. Das Rettungsboot jedoch nicht, um das Schiff zum Sinken zu bringen.

## Zeichnet die Kriegsanleihe!

Am Bord befanden sich ungefähr 350 Passagiere und 250 bis 300 Mann Besatzung. Gelesen wurden 333 Passagiere und 180 Mann der Besatzung in Onkewinston anlandete. Die anderen waren an Bord geblieben, wie viele, konnte nicht bestimmt werden. Der Dampfer lag beim Niederlassen, aus einem kleinen altes Anker in die See. Eine alte Dame ließ am Herabsteigen und Querschlagen, nachdem sie gerettet war. Man fürchtet, daß noch mehr Menschen umgekommen sind, und die Leichen erliegen in großer Menge, und zwar über das Deck herab, und durch herabfliegende Metallstücke Querschlagen. Am ersten Augenblick wurde alles durcheinandergeraten. Einige Verwunden liegen sich an Armen im Wasser nieder, andere sprangen ohne Rettung in die See.

Die Boote Nr. 4 und 5 kamen nicht in magerer Lage zu Wasser, so daß die Insassen herausfielen. Männer, Frauen und Kinder schwammen im Wasser herum; manche hielten sich an Bänken und Tauen fest, bis sie gerettet wurden. Andere fielen in Boote, die sämtlich in gefährlicher Weise überfüllt waren. Das letzte Boot ließ kurz nach neun, binnen dreierlei Stunden, nachdem das Schiff getroffen worden war, von dem Dampfer ab. Der Kapitän, der erste und zweite Offizier, der erste Wachschichtführer und der Zimmermann blieben an Bord. Das Wetter war schön, die See ruhig. Einige Boote waren led, wurden aber mit Kleidungsstücken natürlich geduldet.

Wie das deutsche Bureau meldet, werden von der „Hesperian“ insgesamt dreizehn

Passagiere und sieben Mann der Besatzung gerettet.

## Politische Rundschau.

### Frankreich.

\* Die die Agence Havas bekanntlich ist die Ansicht von den Sozialisten in Berlin: Ausnahmen können unter gewissen Bedingungen von dem Finanzminister gemacht werden.

### England.

\* Das ausführende Komitee der englischen sozialistischen Partei verbreitete ein Manifest, das das englische Volk auffordert, sich der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu widersetzen. Die Wehrpflicht für die Wehrpflicht sei eine Gefahr für die nationalen und demokratischen Interessen. Die Partei ermahnt die Wehrer, die dem sogenannten Freiwilligenheer anhaften, weil die Arbeiter, die niedrige Löhne erhalten, keine andere Wahl haben. Die Partei behauptet die Bildung einer Bürgerwehr, die nur zur Verteilung des Landes benutzt werden darf und aus allen wehrfähigen Männern bestehen soll.

### Italien.

\* Das Blatt „Provincia di Como“ weist auf die unbilligen Verhältnisse hin, denen infolge der allgemeinen Teuerung und der Preissteigerung ausgesetzt ist. Die Arbeiter des Bergbaus, Englands, Italiens, drohe die italienische Industrie völlig lahmzulegen. Dabei siehe der Winter vor der Tür. Die Arbeiter werden sich für den Winter auf die Straße stellen, was den Gebrauch der Kohle nach sich ziehen wird. Die Kohlenarbeiter werden sich an die Regierung die unbedingte Maßnahme, schleunigst Vorkoronnen zu treffen, um den Widerstand Englands gegen die Kohlenausfuhr zu brechen, und will sonst kein Ausweg zu erblicken sei.

### Die „Maail“ meldet aus Lirun: Der Streit in der Luft der Aerobier durch arbeitenden Territorien gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Bisher streifen 46 000 Arbeiter.

### Balkanstaaten.

\* Der Vertrag über die Regulierung der Thrakischen Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien ist nach einer Mitteilung des bulgarischen Konsuls in Sofia nach dem beiden Seiten unterzeichnet worden. Bulgarien erhält danach 2000 Quadratkilometer von Thrakien-Bulgarien und wird das neue Gebiet in fünfzehn Tage nach der Unterzeichnung des Abkommens besetzen. Die türkischen Behörden werden das Land innerhalb dieser Frist verlassen. Man bezeichnet den Abschluß des neuen Vertrages als einen diplomatischen Erfolg des Ministerpräsidenten Radostowski, dessen Stellung dadurch eine weitere Stärkung erlangt.

\* Aus zuverlässiger Quelle wird der „Frankf. Zig.“ aus Sofia gemeldet, daß die nun dort bekannt geordnete Antwort Serbiens an den Botschafter und den bulgarischen Botschafter in Sofia ist, wie unannehmlich sei die Antwort Serbiens auf den Antrag der Türkei, die die bulgarischen Behörden werden das Land innerhalb dieser Frist verlassen. Man bezeichnet den Abschluß des neuen Vertrages als einen diplomatischen Erfolg des Ministerpräsidenten Radostowski, dessen Stellung dadurch eine weitere Stärkung erlangt.

### Amerika.

\* Auf dem Kongreß der Friedensfreunde in Chicago sind auch die meisten deutsch-amerikanischen Gesellschaften vertreten. Es ist möglich, daß der geteilte Vertrag, ein Verbot der Waffenexporte zu erlangen, abgelehnt wird, weil Bryan, der als Hauptredner auftritt, dagegen ist. Andere Resolutionen, über die vollkommene Einigkeit herrscht, fordern das Verbleiben Amerikas vom Weltkriege und die Bekämpfung des nachstehenden militärischen Geistes in Amerika.

## Eine Herennatur.

6) Roman von Henriette v. Meerheimb.

(Fortsetzung.)

„Anne-Marie nicht für fremdlich an, Krüdenleben — wir bleiben zusammen auf jeden Fall. Wir trennen uns nicht. Ich lasse Sie nie von mir. — Nicht wahr, Anne?“

„Niemand!“ beleutete der und legte patheftisch die Hand auf sein Herz. Er hatte kein Wort begriffen von dem, was Anne-Marie sagte, weil er im stillen fortwährend dachte: „Auch ichs Wochen — dann gehe ich nach München.“

Die Sonne war lange, goldene Streifen durch die hierarchisch ausgedehnten Wälder der großen Kastanen, welche die breite Promenade einfaßten, spielte in ältlichen Dächern die Heiter. Fußgänger, Equipagen, eleganten weiß- oder rotfarbenen Automobile, die in unabsehbarer Gewald durchzudrangten.

Im schloßen Reihen ging das alles vorüber wie Bilder eines Kaleidoskops. Anzwischen schritten die Stellungsbewacher, in Gruppen die Fremden in den Reihen, in denen die Früher der Automobile, Georg war in München gelandet. Beglückt, endlich seine ersehnten Studien zu beginnen. Er blieb unglücklich stehen. In seinen Hemmungen lag die meiste Frühlingstimmung ein. Der Geruch des Frühlings, die in seinem Blicken aus ihm selber kamen, und Korb der Blumenweiber herausrag, lag ihmlich in der Luft.

nach so heiteres Gesicht. Er dachte nicht gern an die blonde Brant und die ihre seine Verlobung so glücklich Eltern in seiner Heimat, der oben, sandigen Mark zurück. Wieviel wechselte er nicht mit Anne-Marie. Was sollte sie sich denn auch schreiben? Er hätte nicht nicht gemut, wenn er die Briefen ausfallen könnte. Sie mußte sich mit den Briefen, die er an seine Mutter schrieb, und einer ab und zu gelandeten Antwortschreiben begnügen, die sie mit Glück durch seine Eltern erwiderte.

Anne-Marie wäre selbst sicher in Verlegenheit gekommen, wenn sie hätte regelmäßig mit ihm korrespondieren müssen. Er interessierte sich eben so wenig für die Gerede, wie sie sich für die hässlichen Veränderungen in seinem Leben, wie sie sich für die hässlichen Veränderungen von München begeisterte. Dann war ihre Übereinstimmung jedenfalls eine vollkommene.

Der rasch dahintrollende Laganer brachte ihn bald in sein Quartier.

Am nächsten Morgen Georg einen Augenblick, wie sie sich für die hässlichen Veränderungen von München begeisterte. Dann war ihre Übereinstimmung jedenfalls eine vollkommene.

Der Vater Roland stieß durch die Räume.

Dann fragte er weiter an seiner Seite, von der irgend eine handliche Harke sich nicht abheben wollte.

Der neben ihm stehende Herr, ein großer, breitschulteriger Mann mit einem jugendlichen blonden Bart und leuchtenden blauen Augen, grüßte freundlich. Aber auch er konnte seine Aufmerksamkeit sofort in eben dem Modell zu, das regungslos in der vor geliebtenen Stellung, etwas gebüht, die Hände miede im Schoß zusammengefaßt, dasaß. Es war eine alte Frau mit schneißelweißen Haaren, die ganz von Mitleid und kalten durchdrungenen Stirn. Die schneißelweißen, die verarbeiteten Hände redeten eine deutliche Sprache von dem Alter eines langen, sorglosen Lebens.

Der neben ihm stehende Herr, ein großer, breitschulteriger Mann mit einem jugendlichen blonden Bart und leuchtenden blauen Augen, grüßte freundlich. Aber auch er konnte seine Aufmerksamkeit sofort in eben dem Modell zu, das regungslos in der vor geliebtenen Stellung, etwas gebüht, die Hände miede im Schoß zusammengefaßt, dasaß.

Georg sah seine Majestät über. Sein eleganter Anzug gesehte ihn auf einmal. Die Gleichgültigkeit der anderen, die gar nichts auf seine Vorstellung — er hatte bei seinem Eintritt seinen Namen genannt — erwiderten, reizte ihn ein wenig. Friedlich, wenn konnte er hier in diesem Kreise interessieren, daß er Georg v. Stetowom lief, sein Vater Vittergutsbesitzer in der Mark, er selbst daß Großgrundbesitzer der Herrschaft Behm sein würde? Hier galt es nur das „Römmen“, nicht der Name, nicht der Rang.

Dane ein Wort weiter zu sagen oder zu



# Zur 3. Kriegsanleihe.

Die erste Kriegsanleihe hat nicht weniger erbracht als 4 1/2 Milliarden. Die zweite mehr als das Doppelte.

## Welcher Erfolg wird der dritten beschieden sein?

In Schätzung der Summen gehen die Meinungen der Sachverständigen auseinander, aber darin stimmen alle überein, daß die Voraussetzungen für gutes Gelingen auch diesmal gegeben sind.

### 1) An verfügbaren Geldern und Kapitalien fehlt es nicht.

Deutschland lebt nicht mehr in der Knappheit früherer Zeiten, 21 Milliarden betragen die Einlagen bei den Sparkassen, über 15 Milliarden liegen bei Banken und Genossenschaften. Auch jetzt, nachdem Millionen von Zeichnern zweimal schon ihr Ersparnis dem Vaterlande dargebracht haben, ist Geld in Fülle vorhanden. Freilich, die 13-14 Milliarden der ersten Anleihen spielen zu großem Teile wieder mit. Fast reiflos sind sie in Deutschland verblieben. England und Frankreich zählen, was sie aus Anleihen erlösen, an Amerika — Rußland an Amerika und Japan, Deutschland aber zahlt an tausende und aber tausende einheimischer Fabrika, einheimische Lieferanten und Arbeiter. Die Hände wechseln, aber es sind deutsche Hände, die die Milliarden erhalten haben und willig sie den neuen Anleihen dienstbar machen. Ein Verkauf des Geldes! Und Johann: große Ausgaben fallen fort im Kriege — für Ausbesserung der Industrie, Vervollständigung und dergl. Die sonst hierfür verwendeten Summen finden noch Anlage. Nicht minder auch Millionenerlöse aus dem Verkauf der Bekände und Läger. Der Ankauf der Rohstoffe ruht. So fließen auch diese Millionen nur in bescheidenstem Maße dem Auslande zu.

### 2) Dank der Fülle des Geldes ist der Geldstand überaus leicht.

Er ist leichter noch als im Frühjahr und viel leichter als im vorigen Herbst. Die Sparkassen gehören an Zinsen etwa 3 1/2 %. Die Einzahlungen auf die zweite Anleihe haben sie hinter sich und inzwischen beträchtliche Spargelder neu vereinbart können. Die Zinsen für Einlagen bei den Banken sind noch geringer. Für tägliches Geld 1 1/2 %. Nur solche Zinsen können die Banken vergüten, denn ihre Kassen sind überfüllt. Die Einleger empfinden dies peinlich, der Anleihe aber kommt es zugute.

### 3) Die Käufer der früheren Anleihen haben ein gutes Geschäft gemacht.

Wer vom Deutschen Reiche 5% erhält und daneben schon im Kriege einen Kursgewinn zu verbuchen hat, darf zufrieden sein. Seit die bislang über Gebühr bevorzugten Fremdländischen Renten schon hinsichtlich der Zinszahlung über im Stich gelassen haben, sind die Staatsanleihen wieder in Gunst, wird namentlich die Kriegsanleihe geschätzt, die nicht im Stich läßt und noch dazu hohe Zinsen gewährt.

### 4) Man weiß es im Volke: der Krieg kostet Geld und doppelt Geld, wenn jetzt doppelt so viele Soldaten im Felde stehen. Man weiß aber auch: diese Vorforgere verbürgt uns den Sieg.

Der deutsche Krieger, der bei Tannenberg den schweren Anfang mitgemacht, brennt darauf, jetzt auch bei dem Entscheidungskampf mitzukommen. So auch das deutsche Volk. Es hat in bangen Tagen die Kriegskassen gefüllt. Es wird auch jetzt — und jetzt erst recht dabei sein, wo die Waffenerfolge unserer Söhne — um bescheiden zu sprechen — die Zuversicht des Gelingens gestiftet haben.

## Zu den Anleihebedingungen:

Der fünfprozentige Zinsfuß ist beibehalten.

Er wird auch diesmal starken Anreiz ausüben. Deutschland zählte im Frieden 4 Prozent. Es hat für die Kriegsanleihen diesen Satz um Ein Prozent erhöht. Ein Versuch Englands, gleich uns mit solcher Erhöhung anzukommen, ist unmöglich. Es mußte zuletzt seinen Friedenssatz um volle 2 Prozent erhöhen: von 2 1/2 auf 4 1/2.

Der Preis der Sprozentigen Anleihe beträgt 99, Schuldbudeintragungen kosten nur 98,80.

Der Ausgabekurs der ersten Anleihe stellte sich auf 97,50%, der der zweiten auf 98,50%. Die Kurse beider Anleihen haben inzwischen eine so wesentliche Erhöhung erfahren, daß der jetzt festgelegte Kurs von 99 oder 98,80 als möglich bezeichnet werden muß. Ubrigens genießt der Zeichner noch Zinsvorteil. Es werden ihm 5% Zinszinsen vom Zahlungstage bis zum 1. April 1916, mit welchem Tage der Zinslauf der Anleihe beginnt, vorweg vergütet.

Vor dem Jahre 1924 ist die Sprozentige Anleihe nicht kündbar.

Die neunjährige Laufzeit dürfte für Kursgewinn erhebliche Aussichten eröffnen.

Die Unkündbarkeit bedeutet aber nur, daß das Reich die Anleihe bis 1924 nicht kündigen und also auch den Zinsfuß nicht herabsetzen kann. Die Inhaber der Schuldverschreibungen können natürlich über diese wie über jedes andere Wertpapier (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September ab jederzeit vollbezahlen oder auch die bis zum Januar 1916 geräumig bemessenen Einzahlungstermine innehalten.

Die frühere Bestimmung, wonach Zeichnungen bis 1000 Mark voll bezahlt werden mußten, ist im Interesse der kleinen Zeichner fallen gelassen.

Reichsschatzkanzlerungen gelangen nicht zur Herausgabe, für die Reichsanleihe aber ist ein Höchstbetrag der Herausgabe nicht festgelegt.

Es wird hierdurch auch diesmal der Uebelstand vermieden, daß Zeichner leer ausgehen oder sich mit geringerer Beteiligung zu begnügen haben.

Die Zeichnungen können vom 4. September bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, vorgenommen werden.

Die Festlegung einer mehrwöchigen Frist hat sich bewährt. Jedermann hat Zeit, sich Auffassung zu verschaffen und in Ruhe seine Zeichnung vorzubereiten. Es empfiehlt sich aber, die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage aufzuschieben.

Für Gelegenheit, die Zeichnungen anzubringen, ist wie beim letzten Male in ausgedehntem Maße gesorgt.

Außer der Reichsbank, der königlichen Seehandlung, der Preussischen Centralgenossenschaftskasse, der königlichen Hauptbank in Nürnberg stehen alle Banken und Bankiers, alle Sparkassen und Lebensversicherungsgesellschaften, alle Kreditgenossenschaften, alle Postanstalten und in Preußen alle königlichen Regierungshaupt- und Kreisstellen zur Verfügung.

Wer Stücke von 1000 Mark und darüber zeichnet, erhält auf Antrag Zwischensteine.

Hiermit wird den Wünschen dieser Rechnung getragen. Technische Schwierigkeiten verbieten es, die Herausgabe von Zwischensteinen auch auf kleinere Zeichner auszuweiten. Zum Ausgleich sollen aber kleine Zeichner bei Ausgabe der Stücke vorweg befriedigt werden.

Wenn hiernach hinsichtlich der Anleihebegebung im Wesentlichen alles beim alten bleibt, so besteht die sichere Hoffnung, daß auch hinsichtlich der Freudigkeit und Begeisterung, mit der ganz Deutschland sich den früheren Anleihen zuwandte, alles beim Alten bleiben wird.

Wer für das Wohl des Vaterlandes sorgt, sorgt für die eigene Zukunft. In allen Fällen deckt sich der Dienst am Vaterland mit eigenem Vorteil. Hier aber macht er sich daneben noch durch hohe Zinsen ganz unmittelbar bezahlt. Darum:

**Wer zeichnen kann, der zeichne!**

**Große und Kleine! Und jeder so viel als möglich!**

Die wirtschaftliche Kraft unseres Volkes — ach sollen die Feinde inne werden — hält Stand wie die Kraft unserer Heere!

Berlin, im September 1915.

## Verkauf von Pferden

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am Montag, den 13. d. Mts, vormittags 9 Uhr, in Wittenberg (Bez. Halle), W. Böhlke's Restaurant am Markt, nachmittags 3 Uhr in Zeitzberg (Bez. Halle), Gasthof zum Kroppeuz je ein Verkauf von

**ca. 25 Stück meist zweijährigen Stuten belgischen Schlages statt.**

Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche ausweisen können.

**Persil**  
für  
Kinderwäsche  
Fankel's Bleich-Soda

## Verlangen Sie



überall und stets nur die über 20 Jahre bestehende deutsche Marke Sturmvoegel. Fahrräder und Nähmaschinen in zahlreichen Modellen und von höchster Leistungsfähigkeit. Kein Wiederverkäufer sollte es verschämen, unsere allbekanntesten und eingefährtesten Maschinen zu vertreiben. Zubehörteile, Taschenlampen, Batterien, Ersatzteile in großer Auswahl. — Kataloge postfrei.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvoegel  
Gebr. Grüttner  
Berlin-Halensee 164

## Ein Herren-Stad

steht zum Verkauf  
Anhalterstraße 25 b  
Prima

## Kind- und Kalbfleisch

Kasseler Rippenpeer  
Rohes und gekochtes Schinken  
div. Aufschnitt, in bek. Güte  
Büchsenfleisch  
Mortadella  
ff. Teewurst  
Rollschinken  
Schlackwurst — Salami  
Wiener Würstchen

empfehlen Richard Krausemann

## Vorzüglische Saure Gurken

empfehlen C. G. Pfeil

## Eine Zuckerrfabrik in Anhalt

sucht für die am 8. Oktober beginnende diesjährige Kampagne

## eine große Anzahl Arbeiter

im Alter von 14-65 Jahren. Meldungen nimmt  
Landwirt Wilhelm Rerfer, Gadiß entgegen.

Karl Huhn  
und  
Frau Gertrud geb. Müller  
Kriegsgetraute.  
Kemberg, den 10. September 1915.

**Kartoffelmehl**  
**Maisgries**  
**Maniokamehl**  
empfehlen billigst W. Dahms  
**Fahrräder**  
neu eingetroffen  
zu billigsten Preisen bei  
Paul Elstermann  
Fahrradhaus Kemberg

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft nach kurzen  
Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frl. Friederike Schulze**  
im Alter von 63 Jahren. Dies zeigen allen Freunden  
und Bekannten tiefbetrübt an  
Kemberg, den 9. September 1915.  
Familie **Wilhelm Schulze**  
Familie **Friedrich Schulze**  
Familie **Franz Heitschel**  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr statt.